Auf Abwegen um den See

Wer kennt sie nicht: die Meersburg, die Insel Mainau, die Seebühne oder die Pfahlbauten. Wir waren auch an den Gestaden des Schwäbischen Meeres unterwegs, haben aber die touristischen Hot-Spots bewusst gemieden. Denn es gibt sie: die unbekannt(er)en Sehenswürdigkeiten am Bodensee. Kommen Sie mit!

[km 0]

Natürlich soll auf unserer Reise auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen. Daher starten wir beim **Seerestaurant Glashaus** mit einem herzhaften Frühstück. Das beliebte Ausflugsziel wurde 1959 eröffnet und präsentiert sich seit 2008 im neuen Gewand. Frühstück gibt es bis elf, aber wir müssen uns ohnehin auf den weiten Weg machen!

[km 10]

Frisch gestärkt gönnen wir uns gleich zum Start ein weiteres architektonisches Highlight. 2008 wurde das spektakuläre **Nordwesthaus im Hafen Rohner in Fußach** eröffnet. Das renommierte Büro Baumschlager und Eberle realisierte einen formal strengen Kubus, dessen organisch wirkendes Innenleben aber des Nächtens in bunten Farben erstrahlt und Hundertwasser (auf den wir am Ende noch treffen) alle Ehre gemacht hätte.

[km 16]

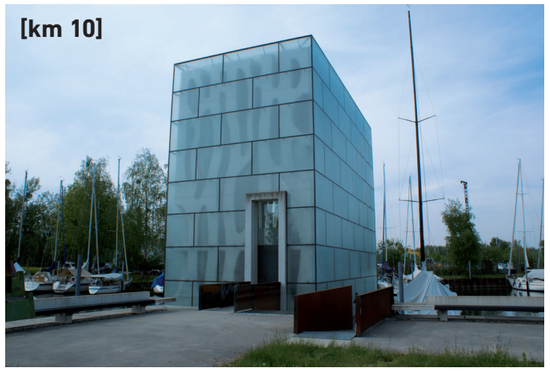
Weiter geht es mit einem „künstlichen Naturdenkmal", das weniger am, als eher im See liegt: sechs Kilometer, die letzten davon per pedes, sind zu absolvieren, um zum **aktuellen Mündungspunkt des Alpenrheins** zu gelangen, wo jährlich drei Millionen Kubikmeter Feststoffe in den See eingebracht werden. Belohnt wird man mit einem schönen Rundumblick.

[km 27]

Danach geht es zum nächsten Fluss mit einem echten Naturdenkmal, den **Sandplatten in Lauterach**. Knapp drei Kilometer vor der Mündung der Bregenzer Ache in den See, unterhalb der Eisenbahnbrücke, findet sich dieser 20 Millionen Jahre alte Teil einer versteinerten Meeresküste. Im Sommer ein heißer Tipp für ein erfrischendes Bad!

[km 44]

Da wir uns auf Abwegen befinden, lassen wir Bregenz links liegen und nähern uns einem kulturellen Höhepunkt auf der Lindauer Insel: **die Marionettenoper**. Vor 16 Jahren wurde die Spielstätte in den Konzertsaal der ehemaligen Barfüßerkirche eingebaut. Im sakralen Ambiente wird neuerdings auch „Im weißen Rössl" gegeben. Nach der Vorstellung darf man auch hinter die Kulissen blicken!



[km 51]

Weiter geht es zum oberhalb von Wasserburg gelegenen **Galgenkreuz**.
Die Gedenkstätte wurde 2009 initiiert und erinnert an die Hexenverfolgung. Die Namen von 26 Opfern, die hier im 17. Jahrhundert verbrannt wurden, sind unter dem mahnenden Dichterwort „Homo homini lupus" (der Mensch ist des Menschen Wolf) angeführt.

[km 58]

Eine technische Meisterleistung stellte die 1898 eröffnete Hängebrücke über den Argen dar. **Die älteste Kabelhängebrücke Deutschlands** wurde sogar 1900 auf der Pariser Weltausstellung präsentiert und dient heute den Erholung suchenden RadfahrerInnen.

[km 59]

Nach sechs Sehenswürdigkeiten haben wir uns ein feines Mittagessen verdient. Es bietet sich das **„Blue Marina"** im Ultramarin-Hafen, 2009 zu Deutschlands schönstem Binnenhafen gewählt, an. Dragan Petkovic offeriert kulinarische Erinnerungen an den letzten Adria-Urlaub sowie regionale Spezialitäten einschließlich Bodenseefisch.

[km 65]

Wir fahren weiter auf jener Umfahrungsstraße, deren Errichtung einen 32 Meter hohen hässlichen **Beton-Wasserturm** aus dem Dickicht des Waldes zu Tage förderte. Kurzerhand wurde Lokalmatador Diether F. Domes von der Gemeinde Eriskirch mit der künstlerischen Gestaltung beauftragt. Das Ergebnis kann heute bestaunt werden.

[km 99]

Wir überspringen die nächsten 32 Kilometer und lassen abermals die touristischen Klassiker Friedrichshafen und Meersburg beiseite. Unser Ziel ist weder der Affenberg in Salem noch die Basilika in Birnau. Wir parken uns beim **Oberhof** ein. Der stellt - mit Blick auf die Basilika – eine geeignete kulinarische Alternative für das Mittagessen dar. Man kann dort aber auch im Hofladen einkaufen. Auch das tun wir nicht.

[km 100 & 113]

Zu Fuß gehen wir 400 Meter zurück und besuchen den **KZ-Friedhof**. Auf Anwei-

[km 58]

[km 59]

[km 99]

[km 100]

[km 109]

[km 65]

[km 113]

[km 137]

[km 151]

[km 155]

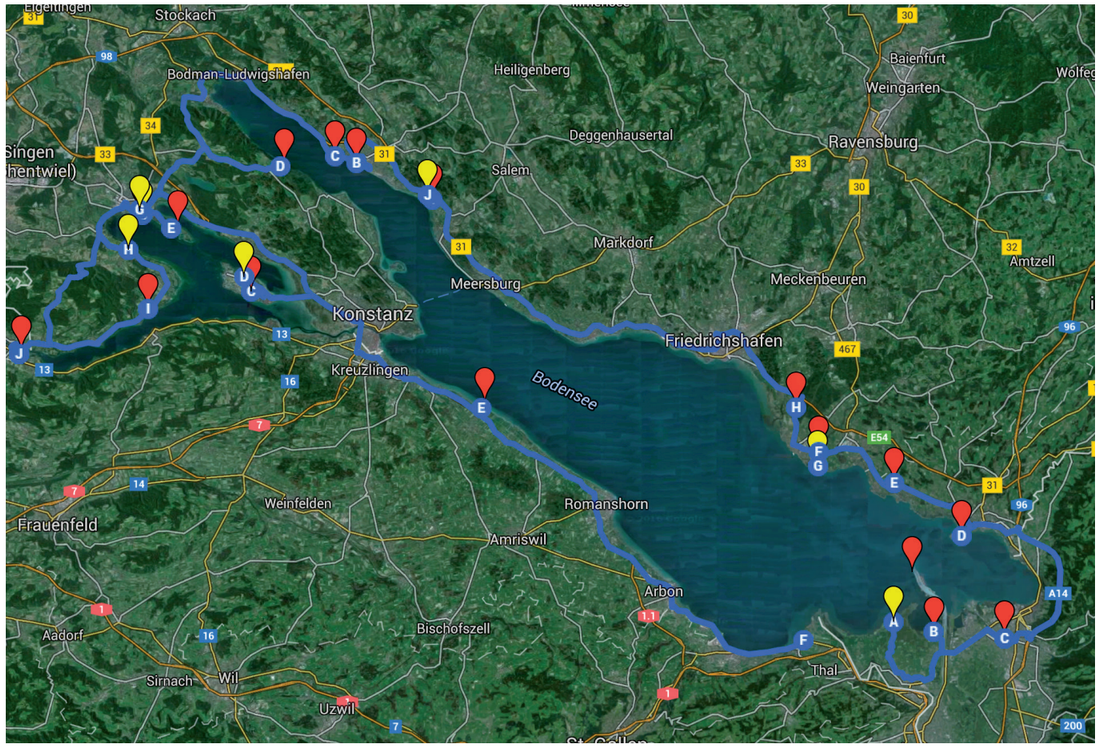
sung der Franzosen wurden 97 Zwangsarbeiter 1946 exhumiert und am neuen Platz würdig bestattet.
Ein Parkplatz war offensichtlich nicht inkludiert, und so braust der Verkehr an den Leichen jener vorbei, die Ende des Zweiten Weltkriegs im **Goldbacher Stollen** das Versteck für die Friedrichshafener Rüstungsindustrie errichten sollten. Der Stollen befindet sich sieben Kilometer weiter in Überlingen und kann an jedem ersten Freitag im Monat ab 17 Uhr besichtigt werden.

[km 109]
Mit dem **„Bodenseereiter"-Brunnen** auf der Seepromenade in Überlingen setzte 2000 der Künstler Peter Lenk nicht nur sich, sondern auch dem heimischen Schriftsteller Martin Walser ein Denkmal. Letzterer war darüber nicht amüsiert, weil die Adaption der berühmten Balladen-Vorlage auf sein in Kritik geratenes Geschichtsverständnis anspielt.

[km 137]
Wir verlassen das Nordufer. Nächster programmierter Halt wäre die **Marienschlucht**, praktisch vis-à-vis von Überlingen. Allerdings ist die seit einem Felsrutsch vergangenes Jahr gesperrt und wird wohl erst wieder 2017 zugänglich sein.

[km 151]
So setzen wir unseren Weg fort zur Halbinsel Mettnau. Von der letzten Parkmöglichkeit sind es noch 500 Meter zu Fuß und wir erreichen den 1938 zur Vogelbeobachtung errichteten, 18 Meter hohen **Mettnau-Turm**. Die Einheimischen nennen ihn noch Finckh-Turm, der namensgebende Schriftsteller war allerdings aktiver Nazi.

[km 154]
Zurück in **Radolfzell** bietet sich die **Seebar** für einen Aperitif an. Wenn man Glück hat, kann man einem Promenadenkonzert unter dem 1989 errichteten, futuristisch wirkenden „Konzertsegel" lauschen. Die filigran wirkende Konstruktion besteht aus einem Seilnetz mit Polycarbonatplatten. Zum Abendessen bietet sich schließlich Omas Küche im „Liesele" an. Dort gibt es in



rustikalem Ambiente und mit ebensolchem Charme servierte Hausmannskost.

[km 162]
Ein Tag voller neuer Eindrücke dürfte sich dem Ende zuneigen. Falls sich in Radolfszell keine adäquate Unterkunft findet: der **Seehof in Iznang** ist nichts Besonderes, dafür aber preiswert.

[km 168]
Der Dichter und Literatur-Nobelpreisträger **Hermann Hesse** hat in seinem Leben ein **einziges Haus** gebaut: Es steht in Gaienhofen und datiert aus 1907. Auch der Garten wurde vom Meister selbst angelegt.
In den Sommermonaten können Haus und Garten besichtigt werden.

[km 180]
Sogar einen Archipel gibt es im Bodensee! Und zwar kurz bevor der Rhein den Untersee wieder verlässt: **die Werd-Inseln**. Eine etwa 200 Meter lange Fußgängerbrücke aus Holz führt von Eschenz kommend zur „Hauptinsel".
Dort befindet sich das Kloster St. Othmar. Sehr malerisch ist auch die Fußgängerzone im benachbarten Stein am Rhein.

[km 218]
Auf der Schienerbergstraße (eine schöne Motorradstrecke) geht es quer über die Halbinsel Höri zurück, an Radolfszell vorbei zur Insel Reichenau. Die **Hochwart** wurde 1833 am höchsten Punkt der **Insel Reichenau** als Teehäuschen und Belvedere erbaut.
Seit 1985 beherbergt sie die Werkgalerie von Juliane Epp. Neben Keramik gibt es zu den Öffnungszeiten auch Kaffee und Kuchen. Das schöne Panorama über den Untersee kostet nichts.

[km 219]
Der Mesmer des Münsters St. Maria und Markus hat vor langer Zeit eine Wirtschaft eröffnet. Seit 1991 führt das Ehepaar Meuser das Restaurant **„zum alten Mesmer"**. Die Inneneinrichtung ist ähnlich charmelos wie die Website, aber man kann sicher sein, dass man auf frische Zutaten aus der Region zurückgreift. Spricht für eine Mittagspause!

[km 240]
Die Thurgauer Gemeinde Altnau ist gesegnet mit ihrer Lage am See, aber gestraft mit einer breiten Flachwasserzone (die sich in der Regel schön hellgrün im See abzeichnet).
Daher hat man seit 2010 **den längsten Landungssteg am Bodensee**. 270 Meter ragt er in den See hinein und ermöglicht es so, dass die Schiffe der „Weißen Flotte" hier Station machen. Beeindruckend und sehenswert!

[km 270]
Den Abschluss unserer Reise bildet die 1998 bis 2001 errichtete Markthalle in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes. Sie zeigt unverkennbar die Handschrift von Friedensreich Hundertwasser.
Für fünf Franken wird einem Eintritt gewährt und für knapp 13 Stutz kann man die turbulente Baugeschichte der **„Vier goldenen Kuppeln von Altenrhein"** nachlesen.

Flugs geht es bei Gaißau wieder über die Grenze und nach nicht einmal zwei Tagen im Hop-On/Hop-Off-Modus dürften sie einige neue Perspektiven auf das Umland des Bodensees gewonnen haben.

Wir hoffen, es macht Ihnen so viel Spaß wie uns!

Bericht: Werner F. Sommer

Fotos:
Werner F. Sommer (18), 044 Christian Flemming, 109 Xocolatl, 113 Andreas F. Borchert, 137 Bodman-Ludwigshafen, 151 Bodenseegeflüster - Anna Helmlinger, 168 Heinrich Stürzl, 180 Adrian Michael, 218 Stadtführer Konstanz - Helmut Bischoff

Eine Google-Maps-Karte mit allen beschriebenen Locations und Gastro-Betrieben sowie den dazugehörigen Links finden Sie online:
http://tinyurl.com/hpds4dp